



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

1. Völker des Morgenlandes

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

A. Geschichte.

I. Die wichtigsten Völker der vorchristlichen Zeit.

1. Völker des Morgenlandes.

Unter den Völkern des Altertums kommt an Bedeutung für die Gegenwart keins den Israeliten gleich; denn von ihnen ging nach einer langen Vorbereitungszeit das Christentum aus, dem wir die wertvollsten Güter verdanken. Israel kam im Laufe der Zeit mit fast allen andern morgenländischen Völkern in Berührung. Sein Stammvater Jakob fand in der Zeit der Hungersnot eine Zufluchtsstätte bei den Ägyptern. Hier entwickelte sich seine Familie zum Volke, welches dann in Palästina eine dauernde Heimat erhielt. Auch in späterer Zeit bestanden zwischen den Israeliten und den Ägyptern mannigfache Beziehungen. Zeitweise wurde auch mit den benachbarten Phöniziern ein lebhafter Verkehr unterhalten, bei denen Handel und Gewerbesleiß blühten. Die phönizischen Handelsschiffe befuhren das Mittelmeer und die Küsten des Ozeans und versorgten auch die Juden mit ausländischen Waren und den Erzeugnissen ihrer Arbeit. Auch wir besitzen ein wertvolles Geschenk von den Phöniziern; denn von den phönizischen Buchstaben sind die griechischen und römischen, von diesen die deutschen Buchstaben abgeleitet. — In der Ebene des Euphrat und Tigris entstanden die Reiche Assyrien und Babylonien mit den gewaltigen Städten Ninive und Babylon. Assyrien bezwang ums Jahr 722 das Reich Israel, und Nebukadnezar, Babylons gewaltigster König, machte mit der Eroberung und Zerstörung Jerusalems ums Jahr 587 dem Reiche Juda ein Ende. Doch schon nach wenigen Jahrzehnten wurde das Reich Nebukadnezars von der medisch-persischen Macht unter Cyrus bezwungen, der den gefangenen Juden die Erlaubnis gab, in die Heimat zurückzukehren (537). Das Perserreich gelangte zu einer gewaltigen Ausdehnung, und auch Europa war eine Zeitlang in Gefahr, von ihm unterjocht zu werden; doch da zerschellte seine Macht an den Griechen und Macedoniern.

2. Die Griechen und Macedonier.

1. Land. Griechenland, die Südspitze der Balkanhalbinsel, wird von zahlreichen Gebirgen durchzogen, die mehrere abgeschlossene Landschaften bilden. In ihnen entstand eine Reihe kleiner Staaten, die meist nur aus einer größeren Stadt und einem kleinen Landgebiete bestanden. Nur die Sprache, die Religion und allgemeine Volksfeste stellten für gewöhnlich eine Verbindung zwischen ihnen her. Das bergige Land vermochte kein zahlreiches Volk zu ernähren; aber das nahe Meer lockte die Griechen hinaus in ferne Länder, wo Handelsgeschäfte betrieben und Kolonien angelegt wurden. In Kleinasien, Ägypten, Italien, Frankreich und Spanien traf man griechische Kaufleute; selbst mit der Ostseeküste standen sie in Verbindung.

2. Sparta. Unter den Staaten Griechenlands ragten Sparta und